

Moletein im 30-jährigen Krieg

Im Jahre 1648 beendete der westfälische Friede zu Münster und Osnabrück einen Krieg, der 30 Jahre gedauert hatte. Das Resultat waren verwüstete Landschaften, ruinierte und verzweifelte Menschen und eine Kultur, die es schwer hatte sich zu erholen.

Der Schönhengstgau wurde während der 30 Jahre mehrfach zum Kriegsschauplatz und die Bevölkerung hatte darunter in erster Linie zu leiden.

Vor dem großen Krieg gab es in Ohrnes 24, Rippau 34, Chirles 40, Heintzendorf 57 und Wojes 22 Besitzungen. Für Moletein verzeichnet das älteste Grundbuch 47 Besitzungen unterschiedlicher Größe. Davon werden 32 Besitzungen als „Nahrungen“, also Bauernhöfe bezeichnet und 15 als „Gärten“, also Gärtler, wir würden sie heute Kleinbauern nennen. Das Erbgericht hatte einen Kaufpreis 1200 Mark, der Wert des kleinsten Gartens wurde mit 20 Mark angegeben. Insgesamt lassen die Eintragungen des Grundbuches auf ein ungestörtes Leben in Moletein schließen. Noch 1621 erklärt sich Philipp Nagel mit einer Erhöhung der Kaufsumme für den Hof Nr. 72 einverstanden, da die Besitzung durch den Vorbesitzer Gilg Nagel durch etliche Anbauten verbessert wurde. Er zahlt nun statt ursprünglich 300 Mark die stattliche Summe von 400 Mark. Die Grundbücher geben vielfältig Auskunft über die derzeitigen Verhältnisse. Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass besondere Umstände immer nur dann zutage treten, wenn ein Besitzerwechsel stattfindet, wobei das zugrunde liegende Ereignis, wie z.B. die Zerstörung des Hofes, schon etliche Jahre vorher statt gefunden haben kann. Das älteste Moleteiner Grundbuch verzeichnet insgesamt 315 Besitzerwechsel von 1567 bis 1768.¹ Während des Krieges werden 52 Besitzerwechsel aufgenommen. Über die Auswirkungen des Krieges gibt das Buch zum ersten Mal im Jahr 1627 Auskunft. Als Georg Wochana (Focher) den Hof Nr. 28 (23. Nahrung) für 500 Mark kauft, bekommt er einen Nachlass, da sich auf dem Hof keine Pferde befinden und auch kein Hafer angesät wurde. Dies bedeutet eine Störung der Bewirtschaftung, die vermutlich durch den Krieg entstanden ist.

1632 kauft Gielg Peltzel die 6. Nahrung (Nr. 109) für 141 Mark nach dem „in Gott ruhenden“ Mottl Grelle. Er kann das Erstegeld² von 41 Mark behalten, da bei dem Grund keine Pferde und kein Wagen und anderes Wirtschaftsgerät sind und der Grund überhaupt in einem üblen Zustand ist. Im gleichen Jahr kauft Matz Fiedler die 21. Nahrung (Nr. 30) für 179 Mark. Der Käufer gibt kein Erstesgeld, d.h. ihm wird 1/3 der Kaufsumme erlassen. Zudem scheint es keinen Vorwirt mehr gegeben zu haben, denn der Vertrag wird zwischen Matz Fiedler und dem Richter und den Geschworenen von Moletein verabredet und es scheint, dass der Hof verwüstet und von den Bewohnern verlassen wurde. Dieser Grund wird bis 1674 als „wüst“ bezeichnet und noch 1730 als schlecht klassifiziert. Die Nachrichten über die schlechten Zustände häufen sich und selbst nach 1648 bleibt auf vielen Höfen die Lage schlecht, da die Infrastruktur erheblich geschädigt ist. Manchmal wechseln die Besitzer in schneller Folge und es gelingt niemandem auf der Besitzung zu überleben und Fuß zu fassen. Gustav Korkisch

¹ Staatl. Gebietsarchiv Olmütz, Grundbuch Moletein, Inventar Nummer 18679

² Das „Erstegeld“ ist die erste Anzahlung auf den Kaufpreis, die als erster Abschlag an den Verkäufer oder die Erben gezahlt werden musste.

schreibt in seiner *Geschichte des Schönhengstgaves* ausführlich über die Zustände im Schönhengster Land.³ 1644, „zu einem Zeitpunkt als der Tiefstand der Zerstörung und der wirtschaftlichen Verödung noch nicht erreicht war“ berichtet der Mürauer Burghauptmann, Johann Niklas Reiter von Homberg, an die bischöfliche Kanzlei in Olmütz: In Moletein gibt es noch 12 Höfe, in Ohrnes noch 9 von 24, in Chirles 18 von ehemals 40, in Heintzendorf 23 von 57 und in Groß Poidl 9 von 30. Der Meierhof in Heintzendorf ist leer und ohne Vieh. Es wohnt dort nur ein Schäfer. Vor dem Krieg wurden dort 900 - 1000 Schafe gehalten. Cyprian Meyer berichtet 1648 an den Fürsten von Liechtenstein über die Verhältnisse auf der Trübauer Herrschaft zu der auch der Nachbarort Wojes gehörte.⁴ Vom Wojeser Meierhof, „so gegen der Herrschaft Mierau lieget und in diesem Kriegswesen von den Armeen weggetragen eingerissen und entlich obgebrennt“ wurde, stehen nur noch die Mauern. Der große berühmte Steinbruch liegt verlassen und die Untertanen entrichten seit Jahren keine Abgaben an die Obrigkeit. Die Verhältnisse waren in Moletein nicht anders. 1644 ist der Moleteiner Pfarrer Stephan Langner nach Abtsdorf fortgezogen, Das Pfarrhaus ist eine Ruine und das Dorf wurde von kaiserlichen und schwedischen Soldaten verwüstet. Die Bewohner sind entweder durch die Kriegsfolgen umgekommen oder an der Pest gestorben.⁵ In diesen Jahren müssen die Menschen nach Müglitz zur Kirche gehen, wo auch die entsprechenden Aufzeichnungen gemacht werden.

Nach den Angaben des Grundbuches wurde die nördliche Seite des Dorfes Moletein besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auf dieser Seite bestanden damals die Höfe 3, 5, 7, 8, 14, 15, 20 - 22, 24 - 26 und 28 - 32, die den Krieg nicht ohne großen Schaden überstanden haben. Hier ist nur der Hof Nr. 22 eine Ausnahme.

1666 übernimmt Geörg Nagel den Hof Nr. 26 nach seinem Vater Wentzel Nagel für 300 Mark. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass dem Käufer 100 Mark nachgelassen werden, da der Hof von den Schweden verwüstet wurde. Auch auf der südlichen Seite des Dorfes liegen einige Höfe „wüst“. 1654 wurde der Hof Nr. 96 als ganz ruiniert bezeichnet, „Weillen der Grundt ganz ruiniert und der Käufer nichts dazu bekommt, weder Pflug noch Eggen und ausserdem neu erbauet werden müsse“, wird dem Käufer, Thomas Sonntag, der 3. Teil nachgelassen. Aus gutem Willen geben die Erben noch einen zusätzlichen Nachlass von 30 Mark.

Die auf der südlichen Dorfseite liegenden Höfe Nr. 115, 11, 99, 94, 92 und 63 scheinen zunächst einigermaßen unbeeinträchtigt durch die Kriegszeiten gekommen zu sein. Das mag daran liegen, dass sie etwas von der Dorfstraße entfernt auf einer leichten Anhöhe liegen und so dem schnellen Zugriff der durchziehenden Horden entzogen waren. Auf dem Hof Nr. 86 gibt es 1636 noch 2 Pferde, einen Wagen, Egge Pflug und was zur Wirtschaft gehört. 1653 wird das Anwesen aber als wüst bezeichnet und die Gebäude müssen neu aufgebaut werden.

Einen eigenartigen Zustand berichtet Keller in seiner *Historia Miglicena*.⁶ Über das Jahr 1648 schreibt er: „Es marschierte die schwedische und keyserliche Armada ab,

³ Gustav Korkisch, *Geschichte des Schönhengstgaves*, Teil 2, München 1975, S. 23 ff

⁴ Gustav Korkisch, *Geschichte des Schönhengstgaves*, Teil 2, München 1975, S. 13 ff

⁵ Gustav Korkisch, *Geschichte des Schönhengstgaves*, Teil 2, München 1975, S. 27

⁶ Handbuch der Sudetendeutschen Kulturgeschichte, Band 7: Gustav Korkisch, *Schönhengster Volkskunde*, München 1982, S. 233

aber Miglitz bliebe dennoch verderbt. Die Leute konnten keine Wirtschaft treiben, kein Stückl Vieh war zur Hand, das Land ruinierte der Schwede, darum getraute sich keiner etwas anzubauen ... Eines wäre wovon sich die Leuth ergötzen konnten, indem nehmlich auf den Feldern nichts denn lauter Blumen gewachsen, wovon sich die Bienen also genähret hatten, dass man Honig im Überfluss bekommen hat und man die Bienenschwärme nicht wohl beherbergen konnte."

Der Sage nach sollen kaiserliche Dragoner am 24. Juli 1643 einen verirrtten Trupp Schweden überwältigt und erschlagen haben.⁷ Die Schweden sollen am Fuße des Moleteiner Kapellenrandes unter der Linde begraben liegen. Waffen und Menschenknochen hat man an dieser Stelle gefunden, wie man sich früher erzählte und auch heute noch in Moletein erzählt.

Es sollte Jahrzehnte dauern, bis sich das geschundene Land und die Menschen vom dem Krieg erholten, von einem Krieg der so viel Leid, Elend, Armut, Trauer und Verzweiflung gebracht hatte, und der so unsinnig war wie alle Kriege vor ihm und nach ihm.



Kapellenrand in Moletein mit Schwedenlinde im Sommer 2006. Die barocke Mariensäule ist von der Linde verdeckt. (Foto: Jürgen Sturma)

⁷ Walter Wollmann, Der Kirchspiel Alt-Moletein im Schönhengstgau, Göppingen o.J., S. 90